

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 6

Illustration: [s.n.]
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

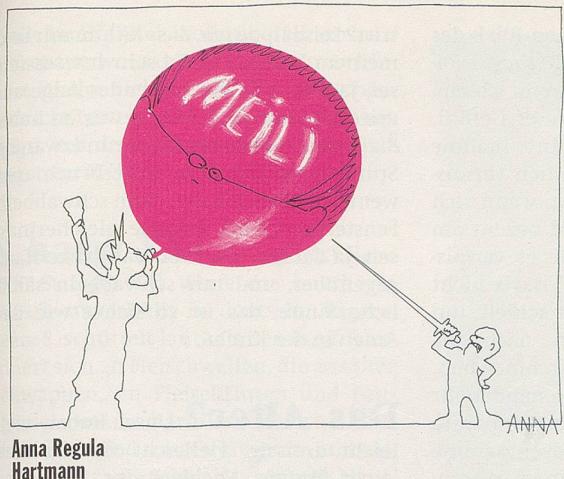
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

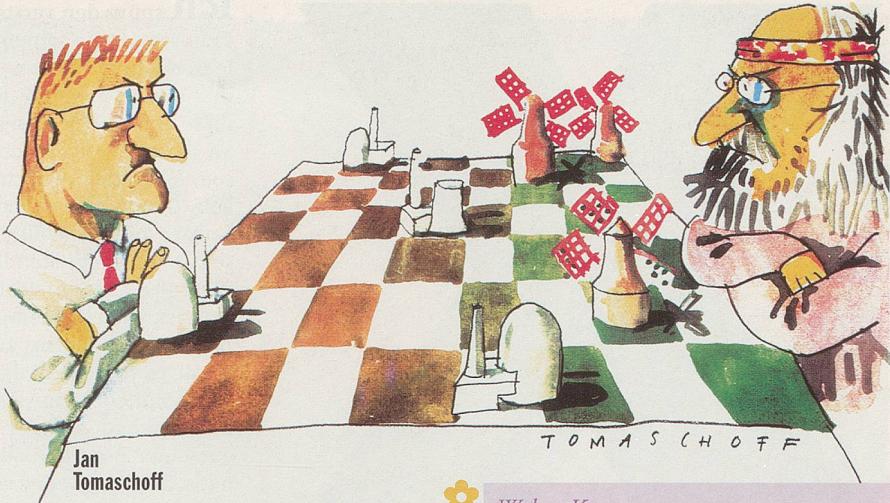
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Anna Regula
Hartmann



Jan
Tomaschhoff

TOMASCHOFF

Bill Gates Morgengebet
Steck doch bitte
den Stecker rein!
Lass uns zwei
angeschlossen sein!
Wolfgang Reus

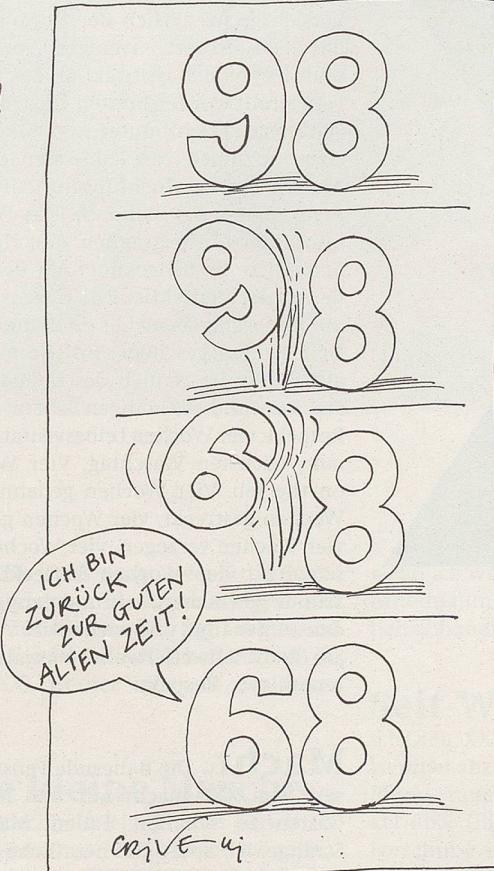
Für Lieselotte

Manchmal tragen mich meine Gedanken zu meinen Berliner Wurzeln. Ist ja ewig her und ausserdem, wer kennt solche Zeitreisen nicht? Die Kinder unseres Abwartes trugen die Namen Lieselotte und Werner, amtlich, offiziell und auch mit Fassung. Unser Alter war nicht einmal mit der ersten Null belastet, dennoch war mein Interesse an Lieselotte weitaus grösser als an Werner. Dessen Anatomie konnte ich mir ja schliesslich vorstellen. Aber was war das Besondere an Lieselotte? Ich leistete mir eine unverschämte Neugierde ohne bereits einer befugten, elitären Gemeinschaft anzugehören. Man denke! Ich wusste, Werner war käuflich und schwieg zu allem, wenn es mit dem Ausleihen der neuesten Tarzan-Hefte verbunden war. Eines Tages und im Schutz einer Beton-Mischmaschine brach es aus mir hervor:

«Lotti, mach doch mal Pipi!»

Aber, wie komme ich eigentlich auf diese alte Klamotte? Scheint mir am ehesten so etwas wie ein Déjà-vu-Erlebnis zu sein. Und wenn ich Sie jetzt noch frage, ob Ihnen, nach dem Erwerb neuer Schuhe, auch immer der Rist schmerzt, dann machen Sie sicher den örtlichen Psychiater auf mich aufmerksam. Oder?

Jürgen Stock®



Adriano
Crivelli

Im März

Es tut so gut, das Sonnenlicht zu spüren mit allen Poren unsrer Haut. Das sind des Frühlings Ouvertüren, die jetzt zum Leichtsinn schnell verführen, als wär' uns der Verstand geklaut.

Es naht die Zeit zum Pferdestehlen, zum Waldblauf und zur Schlankheitskur. Die ersten Stare schon krakeelen, und die Hormone strikt befehlen, uns zu erinnern an l'amour.

Es geht die Müdigkeit auf Reisen, von Medizinern oft erwähnt. So mancher Mensch kann es beweisen. Wie lässt das Frühjahr sich denn preisen, wenn man zu Hause sitzt und gähnt?

Gerd Karpe

Migger Muff
Der Zeilen zwei
Es steckt im kleinen Wort «genau»
genau das Gen und auch ein Au!

Ein Blick in die Anwesenheitsliste des Parlaments zeigt, dass manche Parlamentarier nun wirklich nicht an ihren Sitzen kleben.

Der Dreisatz des Opportunisten:
 Nicht mit mir! Mit mir nicht! Mit mir, nicht?

Politik im Handumdrehen:
 Erst sie dem Wähler geben, sie dann umdrehen, dann sie aufhalten.



Walter Kuster
 Witziges über Liebespaare im Frühling



Eine grössere Familie geht an einem schönen Frühlingstag spazieren. Es handelt sich um Vater, Mutter, Söhne, Tochter und deren Verlobten. Waldwege sind bekanntlich schmal, und so zieht sich die Familie in die Länge. Nach geraumer Zeit blickt sich die Mutter um und stellt fest, dass die Tochter samt Bräutigam verschwunden ist.



«Wo bleiben denn die Kinder?» fragt sie unruhig. «Was machen die denn blos?» Der Vater erwidert lakonisch: «Nachkommen.»



«Ich habe sie ins teuerste Restaurant geführt, habe den besten Champagner für sie bestellt und ihr einen Riesenstrauß Rosen gekauft. Dann habe ich sie auch noch den weiten Weg nach Hause gefahren. Und weisst du, was sie dann gesagt hat?»



«Nein.»



«Stimmt genau!»



Peter Maiwald: Notizen

Es gibt Kandidaten, die wahrlich nicht mehr können als kandidieren.